

ankommen  
und  
bleiben



# Integrationsstrategie Heidekreis

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . .	3
1. Eine Integrationsstrategie für den Heidekreis? . . . . .	4
2. Ausgangslage . . . . .	5
3. Der Weg zur Integrationsstrategie . . . . .	10
4. Die Rolle des Landkreises Heidekreis im Integrationsprozess . . . . .	16
5. Eine Integrationsstelle für den Heidekreis . . . . .	19
6. Ziele und Maßnahmen der Integrationsstrategie . . . . .	21
6.1. Ausbildung- und Arbeitsmarkt . . . . .	24
6.2. Bildung und Sprachförderung . . . . .	26
6.3. Abbau von Sprachbarrieren . . . . .	29
6.4. Koordination und Vernetzung . . . . .	31
6.5. Mobilität . . . . .	32
6.6. Teilhabe . . . . .	33
7. Ausblick . . . . .	35

# Vorwort

## **Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!**

Sie halten in Ihren Händen das erste Integrationskonzept des Heidekreises. Ich freue mich, Ihnen die „Integrationsstrategie Heidekreis“ vorstellen zu dürfen.

Das Ihnen vorliegende Konzept wendet sich an alle Bürgerinnen und Bürger im Heidekreis, mit und ohne Migrationshintergrund.

Integration erfordert für alle Beteiligten Verbindlichkeit, Vertrauen und Zuverlässigkeit. Durch die Einladung zur aktiven Beteiligung hat sich in den letzten drei Jahren das ernsthafte Interesse der aufnehmenden Bevölkerung im Heidekreis an den zugewanderten Personen gezeigt.

In vielen Regionen leben Menschen mit Migrationshintergrund bereits in der dritten Generation. Für sie ist die Kommune längst zum Lebensmittelpunkt geworden. Der multikulturelle Alltag wird im Laufe der Zeit zur Selbstverständlichkeit – im Kindergarten, in der Schule, am Arbeitsplatz. „Die Anderen“ gehören irgendwann dazu, als seien sie schon immer da gewesen.

Die Aufstellung der „Integrationsstrategie Heidekreis“ ist das Ergebnis eines Prozesses, an dem zahlreiche Partner, Einwohnerinnen und Einwohner beteiligt waren. Die vorliegende Handlungsstrategie beschreibt die Ausgangslage und die Schwerpunkte der künftigen Arbeit. Die für eine erfolgreiche Integration notwendigen Aufgaben werden gebündelt und als Leitziele für die Arbeit in den nächsten Jahren noch stärker als bisher in den Mittelpunkt gestellt. Die Integration von Zuwanderern ist eine zentrale Herausforderung für die Zukunftsfähigkeit unseres Landes, auch im Heidekreis. Eine gelungene Integration stärkt unseren Standort – insbesondere mit Blick auf die demografische Entwicklung und fehlende Fachkräfte.

Das Konzept wird nun umgesetzt. Bereits in diesem Jahr werden konkrete Maßnahmen eingeleitet. Ich bedanke mich bei allen Beteiligten, die an der Erarbeitung dieses Integrationskonzeptes mitgewirkt haben und wünsche mir, dass es uns gelingt, die angestrebten Ziele zu erreichen.

*Manfred Ostermann*  
*Landrat*

# 1. Eine Integrationsstrategie für den Heidekreis?

Der Landkreis Heidekreis liegt mit einem Ausländeranteil von etwa 8 Prozent leicht unter dem bundesdeutschen Durchschnitt. Gleichwohl hat sich dieser Prozentsatz in den letzten vier Jahren nahezu verdoppelt. Auch die Herausforderungen der Flüchtlingsbewegung in den Jahren 2014–2016 haben gezeigt, dass Integration längst nicht mehr nur eine Herausforderung für größere Städte und Ballungszentren ist.

Obschon Integration oftmals vor Ort – also bei den Städten und Gemeinden – stattfindet, werden gerade im ländlichen Bereich die Landkreise zunehmend als zentrale Akteure gesehen.<sup>1</sup>

Zur Abdeckung der Verwaltungskosten und die soziale Betreuung der Leistungsberechtigten nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhalten die Städte und Gemeinden im Heidekreis einen Pauschalbetrag auf der Grundlage der Heranziehungssatzung. Dieser beträgt für jeden Leistungsberechtigten zurzeit 1.200 Euro jährlich.

In Anbetracht der neuen Aufgaben und Herausforderungen hat der Heidekreis bereits vor zwei ein halb Jahren eine Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe eingerichtet. Im Jahr 2016 wurde zudem beschlossen, mit einer Integrationsstrategie insgesamt eine Bündelung der Bemühungen im Integrationsbereich zu erreichen.

Der Fokus der Integrationsstrategie liegt dabei vor allem auf dem Blick in die Zukunft. Hierfür wurden zunächst die aktuellen Bedarfe ermittelt. Mit Hilfe der unterschiedlichen Akteure sollte zudem die Frage geklärt werden, welche Rolle der Heidekreis zukünftig in der Integrationsarbeit einnehmen kann.

Ganz konkret wurden auf der Grundlage der im Prozess ermittelten Bedarfe Schwerpunktthemen identifiziert, zu denen die zuständigen Fachbereiche des Heidekreises Ziele, Maßnahmen sowie einen Zeitrahmen zur Bearbeitung entwickelt haben. Mithilfe dieser Planung soll ein Handlungsrahmen für die Integrationsarbeit der nächsten Jahre gegeben werden. Dieser wird dabei helfen, die entscheidende nächste Phase der Integration zielgerichtet zu gestalten.

Eine wichtige Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung eines Integrationskonzeptes erfolgt durch Netzwerke, in denen die Verwaltung, wichtige gesellschaftliche Institutionen und Selbsthilfeorganisationen kontinuierlich zusammenarbeiten.

<sup>1</sup> Vgl. Deutscher Landkreistag (2016): *Integration von Flüchtlingen in ländlichen Räumen. Strategische Leitlinien und Best Practices*, S. 24. Berlin.

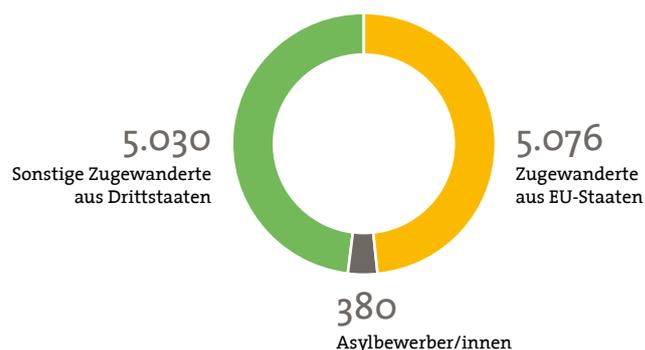
## 2. Ausgangslage

Die Koordinierungsstelle für Migration und Teilhabe hat im Frühjahr 2016 und 2017 eine Bestandsaufnahme der Ausgangslage im Heidekreis vorgenommen. Dabei wurden zum einen **demografische Daten** der im Heidekreis lebenden Menschen mit Migrationshintergrund ermittelt. Zum anderen wurde eine **Übersicht der aktuellen Handlungsfelder** der Integrationsarbeit vorgenommen, die darstellt, welche Aktivitäten und Maßnahmen der Landkreis in diesen Bereichen bereits unternimmt.

### Demografische Daten (Stand 30. Juni 2017)

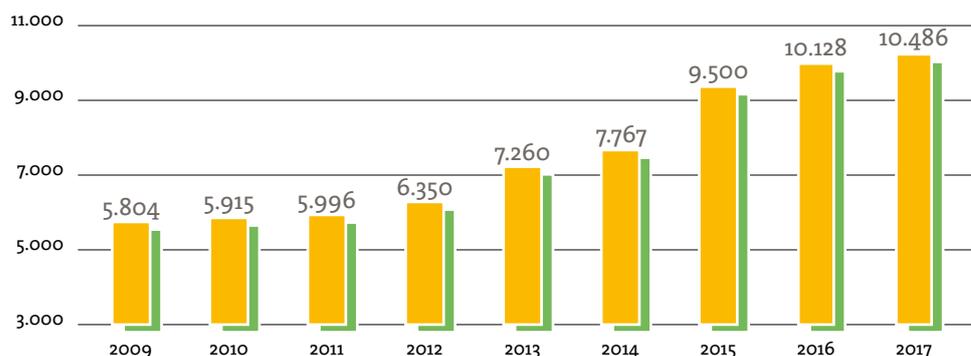
Im Heidekreis leben insgesamt 10.486 ausländische Personen, d.h. Menschen ohne deutschen Pass. Knapp die Hälfte (5.076) sind EU-Bürger, während die restlichen Personen aus Drittstaaten kommen, darunter auch 380 Asylbewerberinnen und -bewerber.

### Ausländische Bevölkerung im Heidekreis 2017



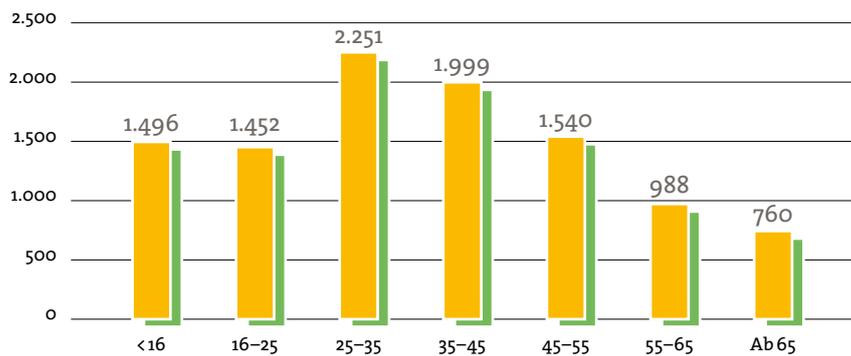
Zu beachten ist, dass die **Ausländerzahlen** in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen sind. Den größten Anstieg verzeichnete der Heidekreis im Jahr 2015, als die Ausländerzahl sich von 7.767 im Jahr 2014 um fast 2.000 Personen auf 9.500 im Jahr 2015 erhöhte.

### Entwicklung der Ausländerzahlen (Stand 30. Juni 2017)



Die folgenden Grafiken zeigen die Verteilung nach **Geschlecht und Alter** innerhalb dieser Personen-  
gruppe. Der Männeranteil liegt mit 55 Prozent leicht über dem Frauenanteil. Am häufigsten vertreten  
sind die Altersgruppen 25–35 Jahre und 35–45 Jahre. Aber auch Kinder bis 16 Jahre, Jugendliche im  
Alter von 16–25 Jahre sowie die Kohorte 45–55 Jahre zählen jeweils rund 1.500 Ausländerinnen  
und Ausländern.

### Ausländische Bevölkerung nach Alter



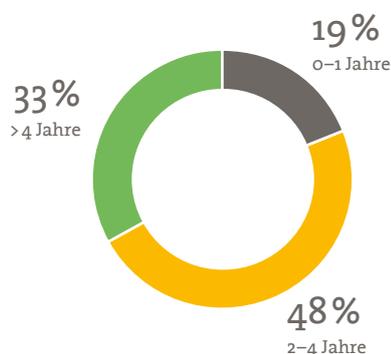
### Ausländische Bevölkerung nach Geschlecht



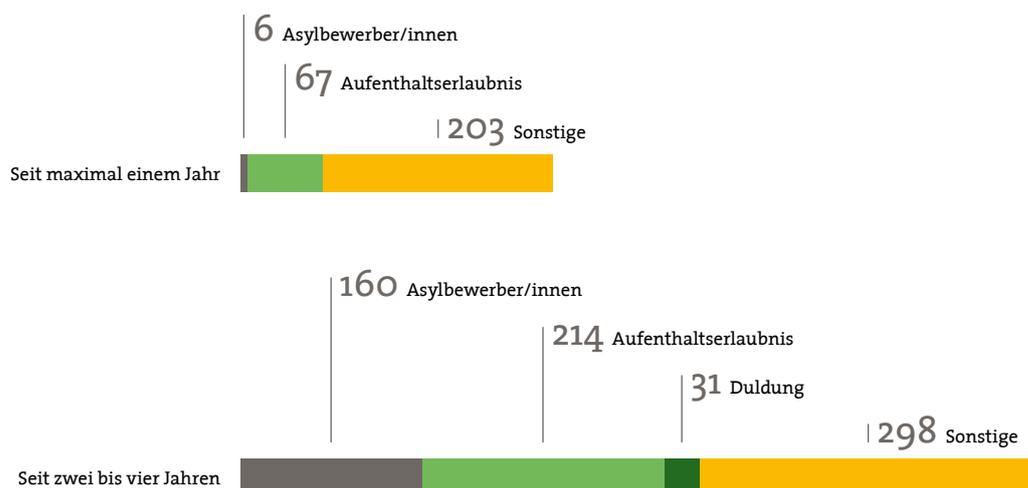
Am Beispiel der **Altersgruppe 16–25 Jahre** wird ersichtlich, dass ein großer Teil der Jugendlichen erst  
seit kurzem in Deutschland wohnt. Von den 1.452 Jugendlichen (EU und Drittstaaten) leben 19 Prozent  
seit höchstens einem Jahr in Deutschland, weitere 48 Prozent lediglich seit zwei bis vier Jahren.

Das bedeutet, dass fast 70 Prozent der jungen Ausländerinnen und Ausländer im Heidekreis, die  
gerade in der Phase des kritischen Überganges von Schule zu Ausbildung und Beruf stehen, erst seit  
verhältnismäßig kurzer Zeit in Deutschland leben. Das bedeutet gleichzeitig, dass sie mit dem  
Bildungs- und Ausbildungssystem noch vergleichsweise geringe eigene Erfahrungen machen konnten  
und daher u. U. ein erhöhter Bedarf besteht, hier für eine gute Orientierung und reibungslos funk-  
tionierende Übergänge zu sorgen.

## Jugendliche 16–25 Jahre nach Aufenthaltsdauer im Heidekreis



## Aufenthaltsdauer und -status von Jugendlichen (16–25) in Deutschland<sup>2</sup>



Das mit Abstand häufigste Herkunftsland von ausländischen Personen im Heidekreis ist Polen (2.034 Menschen), gefolgt von der Türkei (907 Menschen) und Syrien (849 Menschen). Die Anzahl der Syrerinnen und Syrer hat sich dabei seit 2014 verdreifacht.

Der **Ausländeranteil in den einzelnen Städten und Gemeinden** des Heidekreises hat sich in den letzten zwei Jahren sehr unterschiedlich entwickelt. Ende 2015 lag der Ausländeranteil in den Städten und Gemeinden zwischen 2,7 Prozent (Neuenkirchen) und 9,0 Prozent (Stadt Bad Fallingbostal). Aus dem gemeindefreien Bezirk Osterheide sind keine Daten vorhanden. In den Monaten bis Juni 2017 ist der Ausländeranteil in jeder der Städte und Gemeinden gewachsen, in manchen deutlich stärker als in anderen. Die Stadt Bad Fallingbostal hat mit 11,5 Prozent nach wie vor den höchsten Ausländeranteil, gefolgt von der Stadt Soltau mit 9 Prozent und der Stadt Walsrode mit 8 Prozent. Im gesamten Heidekreis ist der durchschnittliche Ausländeranteil von 5,8 Prozent auf heute 7,4 Prozent gestiegen.<sup>3</sup>

<sup>2</sup> Diese Grafik bezieht sich auf die zuvor genannten 70 Prozent der Jugendlichen.

<sup>3</sup> Die Einwohner des Ankunftsentrums Camp Bad Fallingbostal/Oerbke sind hier nicht berücksichtigt worden. Aktuell befinden sich in Ankunftszentrum ca. 400 Personen.

## Verteilung der ausländischen Bevölkerung im Heidekreis

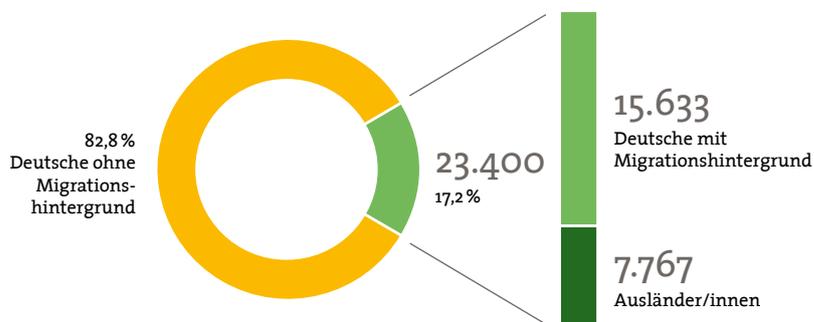


Die **Bevölkerung mit Migrationshintergrund** im Heidekreis – damals noch Landkreis Soltau-Fallingb. – wurde zuletzt mit dem Zensus 2011 erfasst. Die Gruppe der Menschen mit Migrationshintergrund umfasst einen größeren Personenkreis als die der Ausländerinnen und Ausländer. Zu dieser Gruppe gehört laut Definition des Statistischen Bundesamtes eine Person ...

*„... wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren wurde. Im Einzelnen umfasst diese Definition zugewanderte und nicht zugewanderte Ausländerinnen und Ausländer, zugewanderte und nicht zugewanderte Eingebürgerte, (Spät-)Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedler sowie die als Deutsche geborenen Nachkommen dieser Gruppen.“*

Im Jahr 2011 betrug der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund im Heidekreis 13,2 Prozent. Unter diesen 17.800 Menschen waren 5.996 Ausländerinnen und Ausländer, was einem Ausländeranteil an der Gesamtbevölkerung von 3,8 Prozent entsprach. Zwischen 2011 und 2017 hat sich der Ausländeranteil im Heidekreis nahezu verdoppelt. Entsprechend wird auch der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund höher liegen als hier dargestellt.

## Personen mit Migrationshintergrund im Heidekreis (2014)



Das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung<sup>4</sup> veröffentlichte 2014 Hochrechnungen zur Entwicklung der Bevölkerung auf Basis des Zensus 2011. Schätzungen des Landesamts für Statistik zufolge stieg der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund von 13,2 Prozent im Jahr 2011 auf 17,2 Prozent im Jahr 2014.

Die Zahlen zur Ausgangslage verdeutlichen, dass sich die Bedarfe in der Integrationsarbeit in den letzten Jahren deutlich verändert haben: Der Ausländeranteil im Heidekreis ist von 3,8 Prozent im Jahr 2011 auf 7,4 Prozent im Jahr 2017 gestiegen und Gleiches lässt sich für den Personenkreis der Menschen mit Migrationshintergrund vermuten. In Folge der Fluchtbewegungen der Jahre 2015 und 2016 ist der Ausländeranteil ausnahmslos in allen Städten und Gemeinden des Heidekreises gestiegen und liegt in Bad Fallingbommel nun sogar bei 11,5 Prozent. Damit gehen auch veränderte Bedarfe einher: Während in den vergangenen Jahren insbesondere Fragen der Erstunterbringung und Verteilung im Vordergrund standen, verlagert sich der Fokus nun hin zur Integration der Zugewanderten.

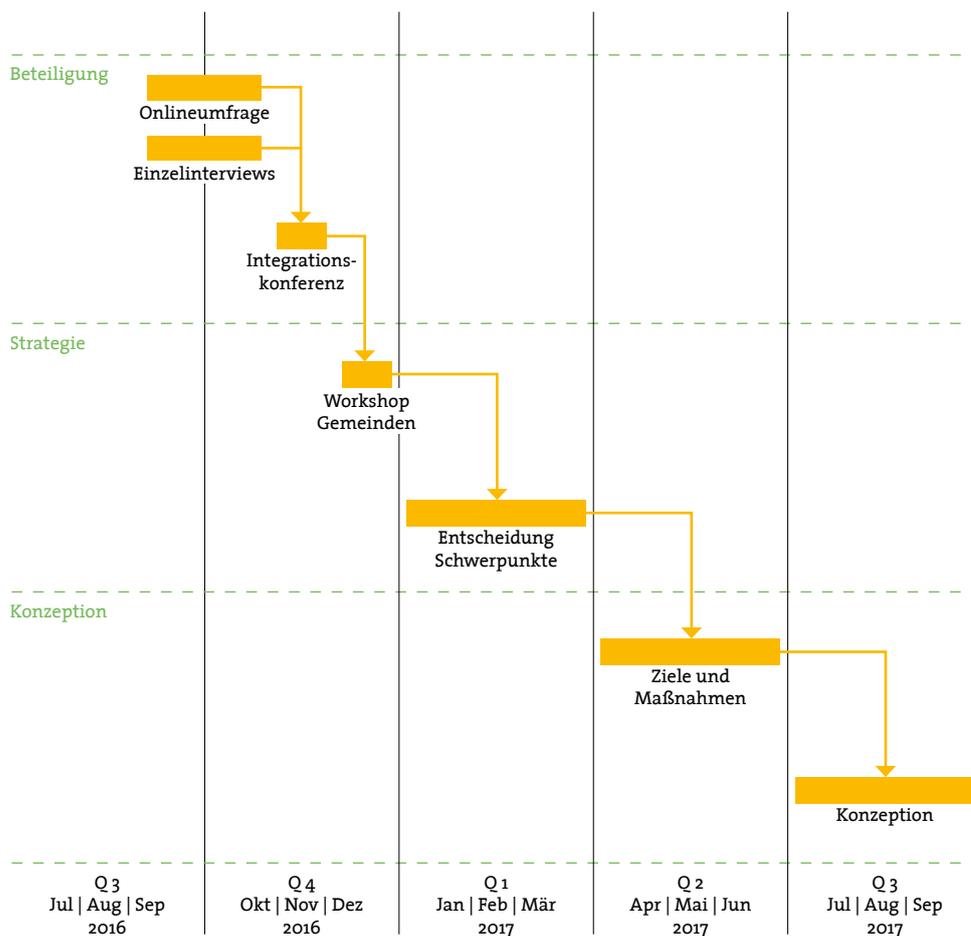
<sup>4</sup> S. Migration und Teilhabe in Niedersachsen. Integrationsmonitoring 2014

### 3. Der Weg zur Integrationsstrategie

Das Ziel der Erstellung einer Integrationsstrategie für den Heidekreis ist es, ein leitendes Programm für die Integrationsarbeit der nächsten Jahre zu entwickeln. Da Integration ein äußerst vielschichtiges und nicht leicht abgrenzbares Thema ist, sind in der Praxis sehr unterschiedliche Fachbereiche, Institutionen, Vereine und Initiativen damit betraut. Der Landkreis Heidekreis ist sich bewusst, dass er in diesem Zusammenhang nur ein wichtiger Akteur von vielen ist. Um sich mit einer eigenen Integrationsstrategie möglichst sinnvoll und bedarfsgerecht aufzustellen, ist eine enge Abstimmung mit den anderen Akteuren im Erstellungsprozess notwendig.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurde ein mehrmonatiger Prozess unter breiter Beteiligung der relevanten Akteure der Integrationsarbeit sowohl von innerhalb als auch außerhalb der Kreisverwaltung angestoßen.

Es wurden die Bedarfe aller relevanten Akteure in der Integrationsarbeit abgefragt und die Erwartungen der Städte und Gemeinden erhoben. So wurden Ideen und Erfahrungen zusammengetragen und letztlich mit den relevanten Fachbereichen der Landkreisverwaltung konkrete Ziele und Maßnahmen erarbeitet. Federführend war die Koordinierungsstelle für Migration und Teilhabe des Landkreises.

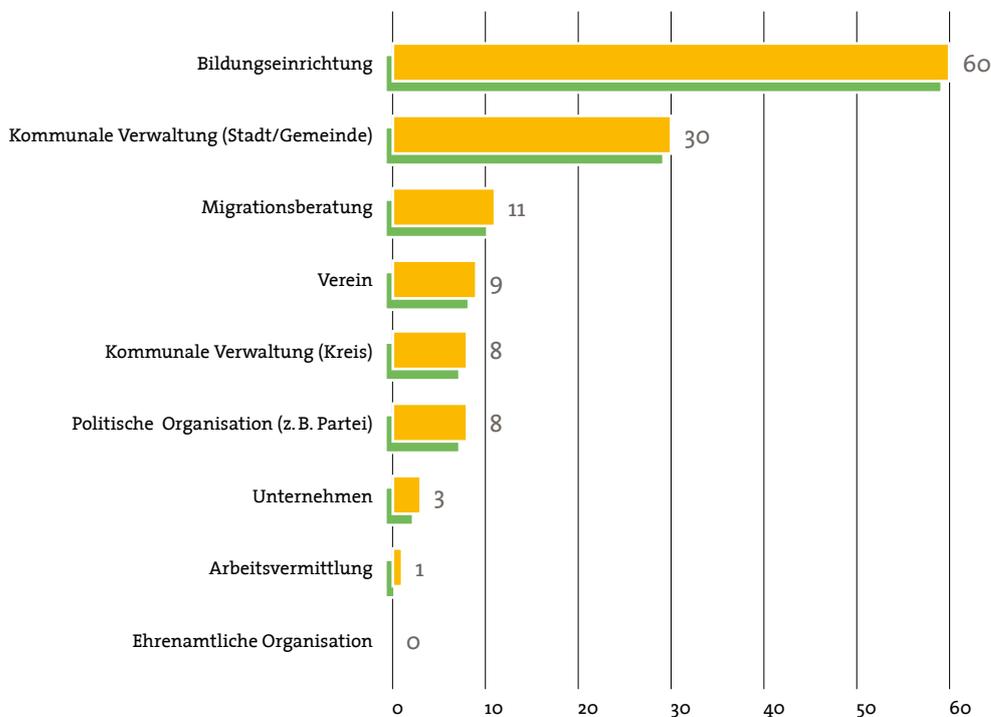


### September bis Oktober 2016: Onlineumfrage und Interviews

Von September bis Oktober 2016 wurden die Bedarfe von verwaltungsinternen und -externen Akteuren der Integrationsarbeit ermittelt. Zunächst wurde eine **Onlineumfrage** mit relevanten Akteuren der Integrationsarbeit durchgeführt, um möglichst viele Blickwinkel in die Diagnose mit einfließen zu lassen.

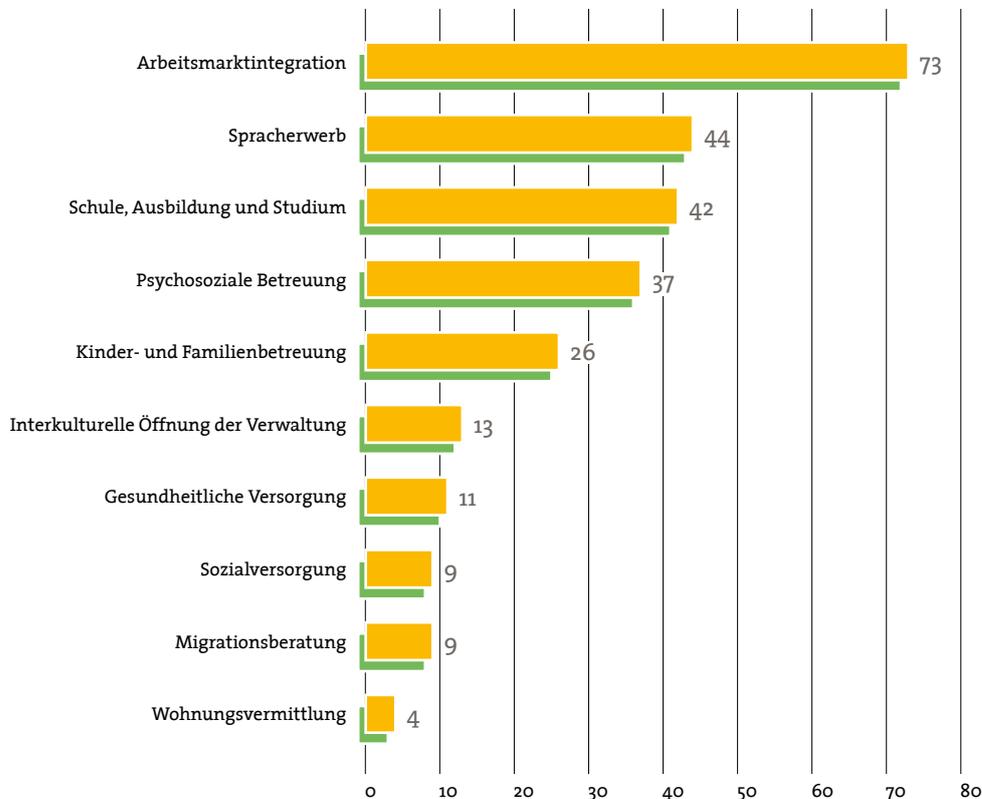
Die Umfrage wurde ca. 250 Personen bzw. Institutionen zugesandt, von denen sie 93 vollständig ausgefüllt haben. Darunter vertreten waren unter anderem Bildungseinrichtungen, Migrationsberatungen, Vereine, Einrichtungen der kommunalen Verwaltung auf Ebene des Kreises sowie der Städte und Gemeinden, politische Organisationen und Unternehmen.

### Um welche Art von Einrichtung handelt es sich?



Die Akteure wurden zum einen zu ihren bestehenden Integrationsangeboten und Zielgruppen befragt. Zum anderen sollten sie die aktuelle Qualität der Integrationsangebote im Heidekreis bewerten. Am besten aufgestellt ist der Heidekreis ihrer Einschätzung zufolge in den Themenfeldern Spracherwerb, Wohnungsvermittlung sowie Kinder- und Familienbetreuung. Gleichzeitig wird der größte Handlungsbedarf bei den Themen Arbeitsmarktintegration, Spracherwerb, (Aus-)Bildung und psychosoziale Betreuung gesehen.

## In welchem Themenfeld gibt es aus Ihrer Sicht den größten Handlungsbedarf?



Zusätzlich wurden vertiefende **Einzelinterviews** und Gespräche mit wichtigen Akteuren der Landkreisverwaltung und der Sozialämter der Städte und Gemeinden geführt. Eine wesentliche Erkenntnis hieraus war, dass die lokale Zusammenarbeit auf einer Skala von 0 bis 10 mit 7,2 Punkten deutlich besser bewertet wurde als die kreisweite Zusammenarbeit (4,5). Diese Bewertung unterstreicht den Bedarf an einer stärkeren kreisweiten Vernetzung. Aus den Gesprächen ergaben sich fünf Themenschwerpunkte der Integrationsarbeit:

- Arbeitsmarktintegration
- Infrastruktur
- Kultur der Zusammenarbeit
- Alltagsorientierung
- Sprachförderung

### November 2016: Integrationskonferenz

Am 18. November 2016 fand die Integrationskonferenz des Landkreises Heidekreis statt. Die Integrationskonferenz wurde als Chance verstanden, mit allen Akteuren, die bislang in Umfrage und Interviews nur einzeln zu Wort kamen, in einen Dialog über die zukünftige Integrationsarbeit im Heidekreis zu gelangen. Es nahmen ca. 85 Akteure teil, die sich in ihrer tagtäglichen Arbeit mit unterschiedlichen Aspekten von



Integration auseinandersetzen. Nach einer Begrüßung durch **Landrat Manfred Ostermann** wurden die Zwischenergebnisse aus der Diagnosephase präsentiert. Daraufhin waren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gebeten, ihre Erfahrungen und ihre Expertise in einer freien **Ideenwerkstatt** in den Erstellungsprozess der Integrationsstrategie einfließen zu lassen. Zu jedem der fünf Themenschwerpunkte, die sich aus der Diagnosephase ergaben, wurden Arbeitstische gebildet. Hier wurden konkrete Lösungsideen erarbeitet zu der Frage:

*Was kann der Landkreis Heidekreis mit seiner Integrationsstrategie zu diesem Thema anstoßen?*

### **Die zentralen Ergebnisse der Arbeitstische lauten:**

#### **Tisch Arbeitsmarktintegration:**

- Wir brauchen eine Verstetigung und Ausweitung des Fuchskonzeptes (Fachkräfte und Chancen sichern)
- Individuelle bedarfsorientierte Unterstützung/Kurse/Begleitung
- Anpassung der Ausbildungsvoraussetzungen für die Zielgruppe der UMA/Junge Geflüchtete
- Prinzip fordern & fördern

#### **Tisch Infrastruktur/Mobilität:**

- Es braucht einen Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel: Können wir vorhandene Netze (z.B. Bürgerbus) erweitern?

#### **Tisch Zusammenarbeit/Koordination:**

- Wir müssen eine Transparenz der Integrationsangebote und -vorhaben im Heidekreis erreichen.
- Partizipation, Mitbestimmung
- Wir brauchen offene Türen, offene Ohren und schnellere Reaktionszeiten für eine gute Zusammenarbeit

#### **Tisch Ehrenamt/Alltagsorientierung:**

- Selbstständigkeit der Flüchtlinge fördern.
- Migranten in Integrationsarbeit einbeziehen
- Patenschaften von Migranten zu Flüchtlingen
- Qualifizierte Dolmetscher
- Interaktive App

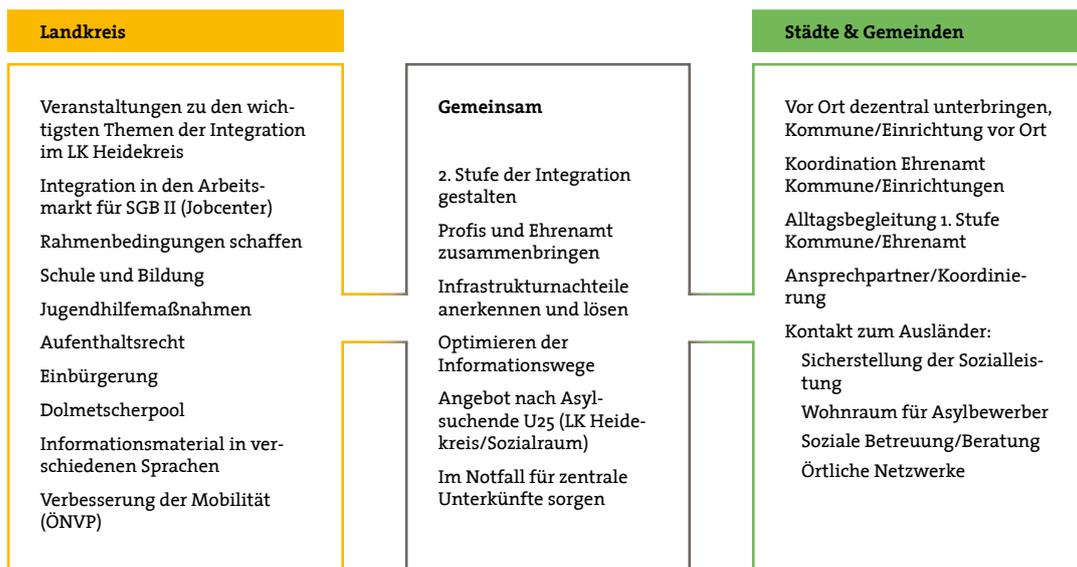
#### **Tisch Sprachförderung:**

- Was kommt nach SPRINT? Niemand soll unversorgt bleiben.
- Ausweitung des schulischen Angebots an Sprachlernklassen.
- Anschlussmodelle an Sprachkurse für Erwachsene
- Sprache vor Arbeit; Kontinuität!

Diese Ideen, Wünsche und Anregungen wurden in den weiteren Prozess mit aufgenommen. Zu vielen Punkten finden sich in Kapitel 6 konkrete Ziele und Maßnahmen, wie der im Rahmen der Integrationskonferenz benannte Bedarf zukünftig adressiert werden sollen.

## Dezember 2016: Workshop mit den Städten und Gemeinden

Am 12. Dezember 2016 fand ein Workshop mit Vertreterinnen und Vertretern der Städte und Gemeinden statt. In Arbeitsgruppen wurden zunächst der Ist-Stand sowie die Aufgabenteilung zwischen Städten, Gemeinden und Landkreis besprochen. Weiterhin wurden die jeweiligen Erwartungen geklärt und hieraus auch die Rollenaufteilung zwischen Landkreis und Städten bzw. Gemeinden abgeleitet. Es wurde auch darüber diskutiert, welche Aufgaben in enger Abstimmung gemeinsam bearbeitet werden könnten bzw. sollten. Daraus ergab sich folgendes Bild:

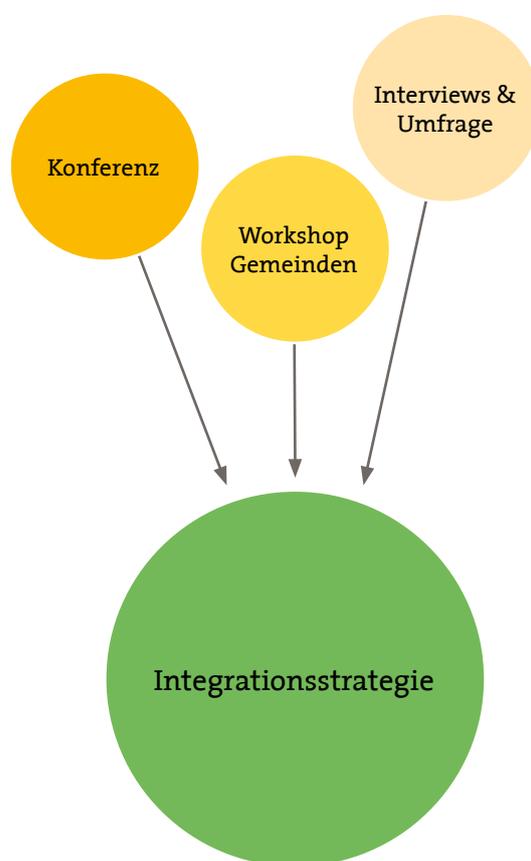


Hieraus wird zum einen die Erwartung deutlich, dass sich der Landkreis neben seinen gesetzlichen Zuständigkeiten vor allem in der Koordination und mit übergreifenden Unterstützungsmaßnahmen im Integrationsbereich stark macht. Die Städte und Gemeinden sehen ihre Aufgaben vor allem in der direkten Unterstützung für Ausländerinnen und Ausländer sowie in der Betreuung der bei ihnen vor Ort aktiven Netzwerke und Ehrenamtlichen. Als gemeinsames Aufgabenfeld haben die Vertreterinnen und Vertreter des Landkreises und der Städte und Gemeinden die Gestaltung der 2. Phase der Integration gesehen, die jetzt für viele Asylbewerberinnen und –bewerber, Geduldete und anerkannte Flüchtlinge startet. Genauso bleiben Fragen der Infrastruktur und der Zusammenarbeit – insbesondere auch im Notfall – Themen, die auch weiterhin gemeinsam von beiden Ebenen bearbeitet werden müssen. Der Workshop diente für beide Seiten zur Verständigung und gegenseitigen Versicherung des Auftragsverständnisses im Integrationsbereich. Die Ergebnisse spielen insbesondere im folgenden Kapitel eine Rolle.

### Januar bis Juni 2017: Strategische Weiterentwicklung der Ergebnisse

Die betroffenen Fachbereiche des Heidekreises haben alle Impulse und Lösungsideen des partizipativen Prozesses gesichtet und Schwerpunktthemen benannt.

Mit den für Integration relevanten Fachbereichen wurden zu diesen Schwerpunkten Ziele formuliert. Anschließend wurden in den einzelnen Fachbereichen zu diesen Zielen realistische strategische und operative Maßnahmen ausgearbeitet. Sofern möglich, wurden dazu konkrete Zuständigkeiten und ein Zeitrahmen für die wichtigsten Meilensteine definiert. Diese werden im Kapitel 6 ausführlich dargestellt und sollen dem Heidekreis in den kommenden drei Jahren eine konkrete Orientierung für die Erfüllung seiner Rolle im Integrationsbereich geben.



## 4. Die Rolle des Landkreises Heidekreis im Integrationsprozess

Integrationsarbeit wird vom Landkreis Heidekreis in verschiedenen Fachgruppen bereits seit vielen Jahren und selbstverständlich betrieben. Vergleichsweise neu sind jedoch die Bemühungen, diese unterschiedlichen Stränge zu koordinieren und gemeinsam zielgerichtet zu verfolgen. Die vor zwei ein halb Jahren eingerichtete und über das Land Niedersachsen geförderte Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe war ein wichtiger Schritt in diese Richtung. Mit der vorliegenden Integrationsstrategie sollen drei zentrale Fragen beantwortet werden:

1. *Was verstehen wir unter Integration?*
2. *Wer sind unsere Zielgruppen?*
3. *Welche Rolle kommt dem Landkreis Heidekreis im Integrationsprozess zu?*

Die Beantwortung dieser Fragen soll eine Grundlage für die zukünftigen Aktivitäten des Landkreises Heidekreis bieten.

### **Was verstehen wir unter Integration?**

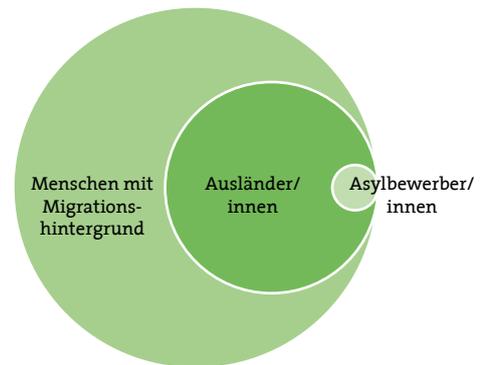
Der Landkreis Heidekreis versteht unter Integration einen gegenseitigen, langfristig angelegten Prozess zwischen Zugewanderten und Aufnahmegesellschaft, der Chancengleichheit ermöglichen sowie Partizipation und Teilhabe für alle Einwohnerinnen und Einwohner des Landkreises fördern soll. Ziel ist ein funktionierendes und friedliches Zusammenleben der Bevölkerung. Integration soll gelebte Vielfalt auf einer gemeinsamen, verfassungsgemäßen Wertebasis ermöglichen.

Dabei ist Integration eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die gemeinsame Anstrengungen und Willen aller Beteiligten voraussetzt. Fundamental für eine gelungene Integrationsarbeit sind deswegen Transparenz von Seiten der Kommunen, Bürgerbeteiligung, zivilgesellschaftliches Engagement und gruppenübergreifender Dialog. Nur so kann eine heterogene Gesellschaft gemeinsam erfolgreich gestaltet werden.

In einem interkulturellen Verständnis von Integration soll sich die demografische Realität langsam aber sicher in den Institutionen und Vorstellungen der einzelnen Menschen widerspiegeln. Langfristig soll der Migrationshintergrund kein Differenzierungsmerkmal mehr darstellen. Teilhabe- und Mitgestaltungsmöglichkeiten von Zugewanderten sollen nicht mehr in Frage gestellt werden. Stattdessen sollen der Mensch und seine Möglichkeiten im Rahmen eines chancenbasierten Ansatzes im Vordergrund stehen.

### Wer sind unsere Zielgruppen?

In den letzten Jahren dominierte die Gruppe der Geflüchteten die Medien und einen großen Teil der haupt- und ehrenamtlichen Integrationsarbeit. Wie die Zahlen im Kapitel Ausgangslage zeigen, stellen Asylbewerberinnen und Asylbewerber nur einen vergleichsweise kleinen Teil von etwa 4 Prozent der Ausländerinnen und Ausländer im Heidekreis dar. Auch die ausländische Bevölkerung macht wiederum nur einen Teil der Menschen mit Migrationshintergrund im Heidekreis aus. Die Integrationsarbeit im Heidekreis muss also die unterschiedlichen Bedarfe und Hintergründe dieser verschiedenen Zielgruppen berücksichtigen.



Wie oben beschrieben, versteht der Landkreis Heidekreis Integration als einen gegenseitigen, gesamtgesellschaftlichen Prozess. Entsprechend müssen auch die Zielgruppen der Integration noch breiter verstanden werden. Integration ist ein wichtiges Ziel für alle Bevölkerungsgruppen im Heidekreis. In der Integrationsstrategie soll dies stets mitgedacht werden. Die hier entwickelten Ziele und Maßnahmen sollen keine Form der Sonderbehandlung darstellen, sondern lediglich Lösungen für die spezifischen Herausforderungen von Menschen mit Migrationshintergrund entwickeln. Im Prozess der Erstellung der Integrationsstrategie sind auch allgemeine Bedarfe genannt worden – beispielsweise in den Bereichen Bildung oder Mobilität. Diese werden an anderer Stelle, beispielsweise dem Masterplan Bildung, aufgegriffen und bearbeitet.

### Welche Rolle kommt dem Landkreis Heidekreis im Integrationsprozess zu?

Im Landkreis Heidekreis sind eine Vielzahl von haupt- und ehrenamtlichen Integrationsakteuren in unterschiedlichen Bereichen wie Bildung, soziale Beratung, Wohnungsvermittlung, Arbeitsvermittlung oder Freizeitangebote aktiv. In einem großen Flächenkreis im ländlichen Raum wie dem Heidekreis gibt es jedoch auch spezifische Herausforderungen für die Integrationsarbeit:

- Die Größe des Flächenkreises erschwert es für die verschiedenen Akteure in den Städten und Gemeinden, einen Überblick über die unterschiedlichen Angebote zu behalten. Doppelstrukturen und Angebotslücken lassen sich so nur schwer vermeiden.
- Insbesondere die kleineren Kommunen würden oftmals von der Unterstützung bei koordinierenden und konzeptionellen Aufgaben bei der Ausgestaltung ihrer Integrationsarbeit profitieren.
- Viele sinnvolle Angebote lassen sich – aufgrund der oftmals geringen Personenanzahl – nur in enger Abstimmung zwischen den verschiedenen regionalen Akteuren realisieren.
- Integration im gesamten Flächenkreis kann letztlich nur gelingen, wenn alle Einwohnerinnen und Einwohner mit und ohne Migrationshintergrund, die verschiedenen Vereine, Träger, Einrichtungen und Institutionen in einen gemeinsamen, öffentlichen und transparenten Dialog miteinander treten.

**Es ist daher die Absicht des Heidekreises sich genau dort einzubringen, wo er aufgrund seiner Kompetenzen, Strukturen und Zuständigkeiten den größten Mehrwert in der Integrationsarbeit leisten kann.**

**Das Rollenverständnis des Landkreises lässt sich dabei in den folgenden drei Punkten zusammenfassen:**

### **1. Transparente Wahrnehmung der eigenen Aufgaben und Leistungen**

Der Landkreis ist zum einen selbst Träger von Aufgaben, die direkt oder indirekt einen Bezug zum Thema Integration haben. Dazu gehören beispielsweise die Leistungen der Ausländerbehörde, die Durchführung von Jugendhilfemaßnahmen, Arbeitsmarktintegration, die Koordination der Sprachkurse, Bildungsangebote der allgemeinbildenden Schulen, der Berufsschulen und der Volkshochschule und vieles mehr. Der Landkreis führt diese Aufgaben so transparent wie möglich und in enger Abstimmung mit den Städten und Gemeinden sowie weiteren Akteuren der Integrationsarbeit durch.

### **2. Informations- und Koordinationsfunktion**

Als übergeordnete Verwaltungsebene hat der Landkreis Heidekreis einen besseren Überblick über das Geschehen und die Herausforderungen in der regionalen Integrationsarbeit. Er nimmt daher eine zentrale Informations- und Koordinierungsfunktion wahr. Informationsfunktion bedeutet, dass der Landkreis in der Verantwortung steht, einen Überblick über die Entwicklungen, Angebote und Akteure in der Integrationsarbeit im Heidekreis zu schaffen und diesen für die unterschiedlichen Integrationsakteure aufzubereiten. In seiner Koordinations- und Vernetzungsfunktion nutzt der Landkreis seinen Überblick, um Doppelstrukturen zu vermeiden, Synergien zu nutzen und Ressourcen zu bündeln. Dazu werden Akteure vernetzt und die Integrationsarbeit koordiniert.

### **3. Passgenaue Unterstützung von Integrationsvorhaben**

Der Landkreis Heidekreis übernimmt eine unterstützende Rolle, indem er die vor Ort handelnden Akteure im Rahmen seiner Möglichkeiten organisatorisch, konzeptionell und finanziell begleitet. Dies kann zum einen in Form von fachlicher Beratung durch seine Integrationsstellen, in Form von Projekten oder anderen flexiblen Formen bedarfsgerechter Unterstützungsleistungen geschehen. Es ist das Ziel des Landkreises Heidekreises genau an der Stelle hilfreich einzugreifen, wo er die Arbeit vor Ort sinnvoll ergänzen kann.

Dieses Rollenverständnis des Landkreises bildet zukünftig die Grundlage für die strukturelle Weiterentwicklung seiner Integrationsarbeit sowie für die Auswahl und Zielsetzung seiner strategischen und operativen Maßnahmen in diesem Bereich.

## 5. Eine Integrationsstelle für den Heidekreis

In Ableitung des Rollenverständnisses des Heidekreises braucht es eine entsprechende Struktur in der Landkreisverwaltung, um der Koordinierungs- und Unterstützungsfunktion gerecht zu werden. Diese wird operativ bereits heute durch die Projektstellen der Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe sowie der Bildungskoordination wahrgenommen.

Die Flüchtlingskrise von 2014–2016 hat gezeigt, dass es neben dieser Projektarbeit auch einen hohen Bedarf an einer strategischen Steuerung der Integrationsarbeit gibt. Die Koordinierung und Unterstützung der „Projektstellen“ wird bisher zusätzlich durch die Fachbereichs- und Fachgruppenleitung wahrgenommen. Diese Herangehensweise wird zum einen der gewachsenen gesamtgesellschaftlichen Bedeutung der Aufgabe nicht gerecht. Zum anderen macht die nur begrenzt mögliche Steuerung es schwer, die koordinierende, bündelnde und unterstützende Funktion im Integrationsbereich einzunehmen, die aber zum Selbstverständnis des Landkreises Heidekreis gehört. Die meisten, heute mit Integration betrauten Stellen sind zudem an auslaufende Projektmittel gekoppelt. Das macht eine nachhaltige, kontinuierliche Weiterentwicklung der Integrationsarbeit nur bedingt möglich.

Im Zuge der Erarbeitung einer Integrationsstrategie für den Heidekreis wurde von verschiedenen Stellen die Idee aufgeworfen, eine „Integrationsstelle“ aufzubauen. Diese soll innerhalb der Landkreisverwaltung die laufende Projektarbeit sowie weitere Aktivitäten des Landkreises koordinieren, als zentrale Ansprechstelle fungieren und die Weiterentwicklung des Bereiches vorantreiben.



Den Empfehlungen der **KGSt**<sup>5</sup> folgend, soll daher ein **eigenes Sachgebiet Integration** aufgebaut werden. Hier werden die aktuellen Projektstellen im Integrationsbereich deutlich gebündelt und synergetisch zusammengeführt. Selbst wenn einzelne Projektstellen nach Auslaufen der Förderung wegfallen, könnte das Sachgebiet eine Kontinuität der Arbeit gewährleisten und bei Bedarf neue Projekte integrieren. Als eigenes Sachgebiet erhält der Integrationsbereich eine deutliche Aufwertung in der Landkreisverwaltung. Aktuell sind die Projektstellen der Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe sowie der Bildungskoordination im Fachbereich Ordnung unter der Fachgruppe 03.1 untergebracht, wodurch ein enger Zusammenhang von Integrationsleistungen mit der Ausländerbehörde und der Einbürgerungsstelle zum Ausdruck gebracht wird.

Konkret soll die neue Integrationsstelle folgende Aufgaben wahrnehmen:

- Strategische Ausrichtung der Integrationspolitik
- Verankerung des Themas Integration als Querschnittsaufgabe
- Interkulturelle Öffnung als umfassende kommunale Herausforderung
- Zusammenführung zentraler Zukunftsthemen in der Kommune
- Vernetzung zentraler Akteure aus Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft

<sup>5</sup> KGSt®-Bericht Nr. 7/2017: Integrationsmanagement

## 6. Ziele und Maßnahmen der Integrationsstrategie

„Diese Integrationsstrategie wurde in einem partizipativem Prozess unter Einbindung der Akteure der Integrationsarbeit des Heidekreises erarbeitet.“

Die Ergebnisse des partizipativen Prozesses wurden auf der Grundlage der Rolle des Landkreises Heidekreis in sechs aktuelle Schwerpunktthemen überführt. Die zuständigen Fachbereiche der Landkreisverwaltung haben zu diesen Schwerpunktthemen Ziele und Maßnahmen entwickelt. Dabei wird zwischen **strategischen** und **operativen** Maßnahmen unterschieden.

- **Strategisch** ist eine Maßnahme dann, wenn zur Zielerreichung ein oder mehrere Zwischenschritte notwendig sind oder inhaltliche oder finanzielle Klärungsbedarfe notwendig sind. Wenn beispielsweise die Ergebnisse einer Bedarfsermittlung abzuwarten sind, ein Budget bewilligt werden muss, oder eine konkrete Umsetzung erst inhaltlich neu konzipiert werden muss, verstehen wir die Maßnahme als strategisch und bilden hier die wesentlichen Schritte zur Zielerreichung ab.
- **Operativ** ist eine Maßnahme dann, wenn sie ohne Zwischenschritte direkt auf den Weg gebracht werden kann. Wenn beispielsweise eine Veränderung der Praxis, eine Koordination von bestehenden Angeboten, eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit vorgenommen wird, verstehen wir die Maßnahme als operativ, sie tritt ab sofort in Kraft.

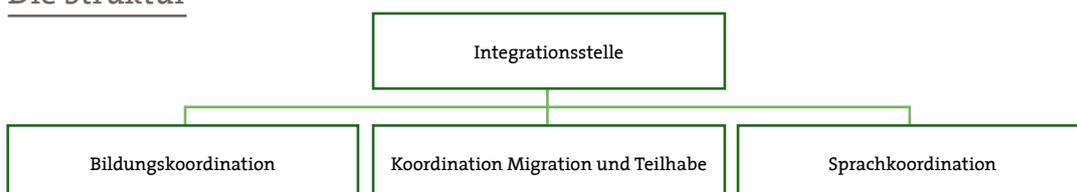
„Die Integrationsstrategie definiert das Rollenverständnis, die Struktur sowie die aktuellen Handlungsschwerpunkte des Heidekreises im Integrationsbereich.“

Dieses Kapitel beinhaltet zunächst eine Übersicht über die Ziele in den sechs Schwerpunktthemen inkl. Zeithorizont und Zuständigkeit für die entsprechende Umsetzung. Anschließend gibt es zu jedem Schwerpunktthema eine thematische Einführung, welche die für den Heidekreis in diesem Schwerpunktthema identifizierten Bedarfe kurz schildert. Sodann wird dargestellt, welche strategischen bzw. operativen Maßnahmen sich der Heidekreis setzt, um auf diese Bedarfe zu reagieren.

### Die Rolle



### Die Struktur



### Die aktuellen Schwerpunkte



## 1. Ausbildung- & Arbeitsmarkt<sup>6</sup>

Nr.	Ziel	2017				2018				2019				Zuständigkeit <sup>7</sup>
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	
1.1	Sprachförderung von Auszubildenden mit Migrationshintergrund stärken													Integrationsstelle
1.2	Ausbau und Koordinierung von Kompetenzfeststellungsverfahren													Teilhabe am Arbeitsmarkt für Flüchtlinge (TAF)
1.3	Verbesserung der Beratungs- und Angebotsstruktur am Übergang Schule/Beruf für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte													Fachgruppe Jugendpflege
1.4	Ganzheitliche und individuelle Förderung von sozial benachteiligten Jugendlichen													Fachgruppe Jugendpflege
1.5	Stärkere Nutzung des Stellen- und Ausbildungsportals des Heidekreises													Fachbereich Bau, Infrastruktur, Wirtschaft

## 2. Bildung und Sprachförderung

Nr.	Ziel	2017				2018				2019				Zuständigkeit
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	
2.1	Transparenz und Koordination der Sprachfördermaßnahmen erhöhen													Integrationsstelle
2.2	Bedarfsgerechte Anpassung der Sprachförderangebote													Integrationsstelle
2.3	Erhöhung der Vereinbarkeit von Sprachkursen und Familie													Integrationsstelle
2.4	Gelingende Übergänge vom Elternhaus in Krippe/Tagespflege/Kindergarten/Grundschule													Fachbereich Kinder, Jugend, Familie
2.5	Fortführung und Optimierung der Sprachbildung und der Sprachförderung von Kindern bis zur Einschulung													Fachbereich Kinder, Jugend, Familie
2.6	Sprachförderung an Schulen bei Bedarf ausbauen													Integrationsstelle
2.7	Bedarfsgerechtes Angebot von Sprachförderklassen													Integrationsstelle
2.8	Überblick über Kindergärten und Schulen sowie Schulsystem digital aufbereiten und zugänglich machen													Integrationsstelle

### 3. Abbau von Sprachbarrieren

Nr.	Ziel	2017				2018				2019				Zuständigkeit
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	
3.1	Nutzung eines Video- dolmetscherdienstes													Integrations- stelle
3.2	Konzeption und Aufbau eines Sprach- und Kultur- dolmetscherpools													Integrations- stelle
3.3	Erfassung und Ausbau von mehrsprachigem Informationsmaterial													Integrations- stelle

### 4. Koordination und Vernetzung

Nr.	Ziel	2017				2018				2019				Zuständigkeit
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	
4.1	Verbesserte Koordination des Ehrenamtes													Fachbereich Bau, Infrastruktur, Wirtschaft

### 5. Mobilität

Nr.	Ziel	2017				2018				2019				Zuständigkeit
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	
5.1	Transportmöglichkeiten für Sprachfördermaß- nahmen schaffen													Integrations- stelle, Volks- hochschule

### 6. Teilhabe

Nr.	Ziel	2017				2018				2019				Zuständigkeit
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3	Q4	
6.1	Prüfung und Konzeption einer regionalen Welcome APP													Integrations- stelle
6.2	Strukturelle Zusammen- arbeit mit lokalen MSOen stärken													Integrations- stelle
6.3	Aufbau einer Netzwerk- landkarte													Integrations- stelle
6.4	Unterstützung der gesell- schaftlichen Teilhabe von Frauen mit Migrations- hintergrund													Kooperationen mit Integrations- stelle

<sup>6</sup> Die Farbgebung in den nachfolgenden Tabellen stellt den Fortschritt bei der jeweiligen Zielerreichung dar.

<sup>7</sup> Zuständigkeit: Unter „Integrationsstelle“ sind die Koordinierungsstelle für Migration und Teilhabe sowie die Bildungskordinatorin für Neuzugewanderte gemeint. Es handelt sich hierbei um zwei geförderte und bis 2018 befristete Stellen. Die entsprechende Zuständigkeit setzt eine Verlängerung dieser Projektstellen voraus.

## 6.1. Ausbildung- und Arbeitsmarkt

Die Themenfelder Arbeit und Ausbildung gehören seit jeher zu den klassischen Bereichen der Integrationsarbeit. Neben dem Beherrschen der deutschen Sprache ist Arbeit eine der erfolgversprechendsten Möglichkeiten, sich in die deutsche Gesellschaft zu integrieren. Denn Arbeit und Erwerb stellen eine wichtige Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben in Deutschland dar. In der Praxis zeigt sich, dass Menschen mit Migrationshintergrund bundesweit häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen sind, als Menschen ohne Migrationshintergrund. Hier gilt es, durch eine gezielte Förderung, Beratung und Qualifizierung zu erreichen. Dafür müssen strukturelle und qualifikationsbezogene Herausforderungen in den Blick genommen werden, von denen Menschen mit Migrationshintergrund stärker betroffen sind, als Menschen ohne Migrationshintergrund.

Im Landkreis Heidekreis wurde beispielsweise ein zusätzlicher Bedarf an **Sprachförderung für Auszubildende mit Migrationshintergrund** festgestellt. Die Verbesserung von Deutschkenntnissen wird als eine der zentralen Voraussetzungen für eine gute Integration in den Arbeitsmarkt gesehen. Aktuell gibt es im Landkreis Heidekreis bereits Sprachfördermaßnahmen, allerdings sind diese in der Regel auf Menschen mit guten Bleibeperspektiven beschränkt. Auf der Integrationskonferenz wurde deutlich gemacht, dass das Sprachförderangebot daher ausgeweitet werden müsste. Der Landkreis setzt sich hier das Ziel, diese Angebotslücke – wenn möglich – zu schließen.

### Ziel 1.1

Sprachförderung von Auszubildenden mit Migrationshintergrund stärken

### Strategische Maßnahmen

1. Gemeinsam mit berufsbildenden Schulen und Ausbildungsstätten regelmäßig Bedarfe ermitteln
2. Ergänzungsangebote planen
3. Langfristig Finanzierung der Ergänzungsangebote klären

Ein weiteres wichtiges Instrument für eine erfolgreiche Arbeitsmarktintegration bilden **Kompetenzfeststellungsverfahren**. Diese können beispielsweise eingesetzt werden, um bei fehlenden Dokumenten und Nachweisen über Berufsabschlüsse oder langjährige Berufserfahrungen mithilfe informeller Tests Fähigkeiten und Fertigkeiten nachzuweisen und darauf aufbauend ggf. gezielte Qualifizierungsmaßnahmen durchzuführen. Aktuell gibt es eine Vielzahl von verschiedenen Kompetenzfeststellungsverfahren, die von unterschiedlichen Akteuren im Heidekreis angewendet werden. Es fehlt noch an Transparenz, um Lücken oder Doppelungen identifizieren zu können. Der Landkreis setzt sich daher das Ziel, diese Übersicht herzustellen, Lücken – wenn möglich – zu schließen und langfristig zu einer Koordination der Kompetenzfeststellungsverfahren zu gelangen.

### Info: TAF – Teilhabe am Arbeitsmarkt für Flüchtlinge

Die Strategie von TAF fokussiert die individuelle Begleitung, die Vermeidung von Doppelstrukturen und den Aufbau transparenter Ablauf- und Aufbaustrukturen. Die Gewähr für den nachhaltigen Erfolg dieses Projekts geben die Landkreise als Aufgabenträger im Rahmen ihrer ganzheitlichen Verantwortung in der Bündelungs- und Steuerfunktion mittels Ausländeramt, Sozialamt, Gesundheitsamt, allgemeinbildende und berufsbildende Schulen usw.

### Ziel 1.2

Ausbau und Koordinierung von Kompetenzfeststellungsverfahren

### Strategische Maßnahmen

1. Übersicht der Kompetenzfeststellung-Verfahren erstellen
2. Informationen zusammentragen
3. Verbesserung und Ergänzung der Kompetenzfeststellung-Verfahren
4. Langfristige Koordination ermöglichen

Der **Übergang von Schule zur Arbeitswelt** ist im Leben der meisten Menschen eine kritische Entscheidungsphase. Gerade auf junge Menschen mit Flüchtlingshintergrund trifft dies umso mehr zu, da hiermit auch nachhaltige Entscheidungen mit Auswirkung auf ihre Bleibeperspektive getroffen werden. Der Weg in Arbeit und Ausbildung ist aufgrund von vielfältigen Herausforderungen für diese Zielgruppe oftmals schwierig. Gleichwohl profitieren in der Regel alle Beteiligten von einem zügigen und problemfreien Übergang. Entsprechend ist es das Ziel der Landkreisverwaltung, die bereits etablierten Netzwerke zu nutzen, um in enger Abstimmung mit den beteiligten Akteuren zu einer lückenlosen Beratungs- und Angebotsstruktur zu gelangen.

### Ziel 1.3

Verbesserung der Beratungs- und Angebotsstruktur am Übergang Schule/Beruf für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte

### Strategische Maßnahmen

1. Einbindung des Lenkungskreises Jugendberufsagentur und aller Kooperationspartner
2. Existierende Angebote und bislang unbekannte Bedarfe erfassen
3. Bildung der Arbeitsgruppe „Jugendberufsagentur und Integration“
4. Schaffung einer lückenlosen Beratungs- und Angebotsstruktur

### Ziel 1.4

Ganzheitliche und individuelle Förderung von sozial benachteiligten Jugendlichen

### Operative Maßnahmen

- Langjährige Erfahrungen in den Projekten Jugendwerkstatt TuWatt, Jugend Stärken und Deine Chance nutzen, um Jugendliche mit Flüchtlingserfahrung zu integrieren:
1. Aufnahme der Projekte in die Angebotsliste des Heidekreises
  3. Regelmäßiger Austausch mit Bildungskordinatorin
  4. Angebote nach Beendigung der ESF-Förderlaufzeit sicherstellen

Der Wirtschaftsverein Heidekreis u. U. e. V. und die Wirtschaftsförderung des Heidekreises haben 2015 das **Stellen- und Ausbildungsportal** „[www.ausbildung-heidekreis.de](http://www.ausbildung-heidekreis.de)“ eingerichtet. Hier können heimische Wirtschaftsbetriebe ihre Praktikums- und Ausbildungsplätze offerieren und Stelleninteressierte, insbesondere Schülerinnen und Schüler, sich bewerben. Auch für den Migrations- und Integrationskontext ist dieses Portal eine gute Chance, um Jugendliche mit Migrationshintergrund in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu integrieren. Eine höhere Vermittlung in Praktika und

Ausbildung würde die vorhandenen Potenziale stärker nutzen und Hemmschwellen auf beiden Seiten abbauen. Damit dies gelingen kann, muss das Stellen- und Ausbildungsportal für beide Seiten bekannt und attraktiv sein, insbesondere durch eine erhöhte Zahl der angebotenen Stellen. Ziel vom Wirtschaftsverein und der Landkreisverwaltung ist es, durch verstärkte Werbung den Bekanntheitsgrad und die Nutzung von „www.ausbildung-heidekreis.de“ zu verbessern.

#### **Ziel 1.5**

Stärkere Nutzung des Stellen- und Ausbildungsportals des Heidekreises

#### **Operative Maßnahmen**

1. Verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und Werbung für das Stellen- und Ausbildungsportal
2. Informationen zusammentragen
3. Verbesserung und Ergänzung der Kompetenzfeststellung-Verfahren
4. Langfristige Koordination ermöglichen

### **6.2. Bildung und Sprachförderung**

Der Zugang zu passgenauen Bildungsangeboten ist für eine gelingende gesellschaftliche Integration unerlässlich. Es ist dem Landkreis Heidekreis ein besonders wichtiges Anliegen, dass die Übergänge in der Bildungskette von Kindertagesstätten bis zum Übergang in das Berufsleben bestmöglich funktionieren. Entsprechend arbeitet ein breites Netzwerk von Bildungsakteuren aktuell unter der Leitung des Landkreises intensiv an der Fortschreibung des **Masterplanes Bildung**, der eine sowohl konzeptionelle wie auch koordinierende Funktion einnimmt. Im Rahmen der Integrationsstrategie werden hier entsprechend nur Bedarfe adressiert, die im engeren Sinne in den Integrationsbereich fallen. Der Masterplan Bildung wird anschließend die Bedarfe im Bildungsbereich umfassender adressieren.

Einen solchen Bedarf stellt beispielsweise die in den letzten Jahren deutlich gestiegene Anforderung an **Transparenz von Sprachfördermaßnahmen** dar. Für viele Zielgruppen gibt es mittlerweile ein sehr differenziertes Angebot von ganz unterschiedlichen Trägern. Auch im Heidekreis ist die Anzahl der Angebote und der Anbieter in den letzten Jahren sehr vielfältig geworden. Das erschwert jedoch auch den Überblick und die Steuerung der Angebotslandschaft. Auch die passgenaue Beratung von Menschen, die Sprachförderung brauchen, wird durch diese Vielfalt zunehmend komplizierter. Der Landkreis Heidekreis hat deshalb eine Projektstelle einer Sprachkoordination eingerichtet. Langfristig soll damit ein größeres Maß an Transparenz und Koordination im Sprachförderbereich ermöglicht werden.

#### **Ziel 2.1**

Transparenz und Koordination der Sprachfördermaßnahmen erhöhen

#### **Strategische und operative Maßnahmen**

1. Einrichtung einer Sprachkoordinationsstelle
2. Regelmäßige Recherche der Angebote durch die Sprachkoordination
3. Regelmäßige Netzwerktreffen der Sprachakteure
4. Stärkere Vernetzung mit den Akteuren durch die Arbeitskreise Arbeit und Sprache, Ehrenamtliche Sprachlehrende, Migrationsberatungsstellen, Schulische Bildungscoordination

Zwischen 2014 und 2016 galt es, so viele Menschen wie rechtlich und logistisch möglich, in Sprachfördermaßnahmen zu überführen. Heute geht es zunehmend auch darum, die vorhandenen **Angebote bedarfsgerecht anzupassen**. Das bedeutet, genauere Kenntnisse der Bedarfe vor Ort zu erlangen, Lücken zu identifizieren und diese soweit möglich auch zu schließen. Der Landkreis setzt sich daher das Ziel, die vorhandenen Sprachförderangebote Schritt für Schritt zu optimieren und zu erweitern.

### Ziel 2.2

Bedarfsgerechte Anpassung der Sprachförderangebote

### Strategische Maßnahmen

1. Bedarfe ermitteln durch Abfrage von Schulen, Jobcenter, Sozialamt, Ausländerbehörden, Agentur für Arbeit, Arbeitgeber, Beratungsstellen
2. Rahmenbedingungen und Finanzierung mit Akteuren abklären

Eine konkrete bedarfsgerechte Anpassung kann in der **Erhöhung der Vereinbarkeit von Sprachkursen und Familie** speziell für die Zielgruppe der Frauen mit Migrationshintergrund liegen. Dafür sollen zukünftig bei der Konzeption und Planung von Sprachfördermaßnahmen beispielsweise auch flankierende Kinderbetreuungsangebote mitberücksichtigt werden.

### Ziel 2.3

Erhöhung der Vereinbarkeit von Sprachkursen und Familie

### Operative Maßnahmen

1. Flankierende Kinderbetreuungsangebote bei der Konzeption und Planung von Sprachfördermaßnahmen mitdenken

Bildungs- bzw. Betreuungsübergänge vom Elternhaus bis in die Grundschule sind eine Herausforderung für Kinder und ihre Eltern. Für Familien mit Migrationshintergrund sind Übergänge darüber hinaus häufig mit zusätzlichen Herausforderungen verbunden.

Da die Übergangsbewältigung für Kinder einen modellhaften Charakter hat, ist es wichtig, Übergänge, auch im Hinblick auf die kulturelle Vielfalt, bewusst zu gestalten und gute Gelingensbedingungen zu schaffen. Die **Bewältigung der Übergänge** ist eine grundlegende Basis für Bildung und weitere Veränderungen im Leben und wird von allen Beteiligten, von Familien, Kindern und pädagogischen Fachkräften gemeinsam gestaltet. Eine erfolgreiche Bewältigung von Bildungs- bzw. Betreuungsübergängen stärkt die Kompetenzen der Kinder. Vorteile für die Bewältigung weiterer Übergänge werden erwartet.

Müssen gleichzeitig mehrere Übergänge bewältigt werden, z. B. migrationsbedingt, steigt das Risiko einer Überforderung bei Kindern und deren Eltern. Bildungs- bzw. Betreuungsübergänge vom Elternhaus bis in die Grundschule, sowie vorhandene zielgruppenspezifische Förderangebote verlaufen häufig noch nicht gut aufeinander abgestimmt.

#### Ziel 2.4

Gelingende Übergänge vom Elternhaus in Krippe/ Tagespflege/Kindergarten/ Grundschule

#### Strategische Maßnahmen

1. Konzeptentwurf erarbeiten, mit Kooperationspartnern abstimmen und konstruktive Mitwirkung einwerben
2. Beschlossenes Konzept in die Praxis tragen
3. Nachhaltige Stärkung der Bildungsgerechtigkeit unter Berücksichtigung gelingender Übergänge und Verankerung in der „Präventionskette 0–10 Jahre“

Bei der Schuleingangsuntersuchung zeigen sich aktuell bei etwa 20 Prozent der Kinder im Heidekreis Sprachauffälligkeiten. Diese können auch migrationsbedingt auftreten. Im Masterplan Bildung werden bereits verschiedene strategische Maßnahmen formuliert, um hier eine gezielte Sprachförderung der **Kinder bis zur Einschulung** und deren Eltern zu erreichen und an dieser Stelle auch weiter ausgeführt. Unter anderem wird dabei geplant, erfolgreiche Maßnahmen wie den „SprachSchatzSucher“ fortzuführen, falls dies finanzierbar ist. Der Landkreis setzt sich hier zum Ziel, durch eine enge Zusammenarbeit der relevanten Fachbereiche eine gute Datengrundlage zu schaffen, um die Entwicklung in diesem Bereich im Blick zu behalten.

#### Ziel 2.5

Fortführung und Optimierung der Sprachbildung und der Sprachförderung von Kindern bis zur Einschulung

#### Operative Maßnahmen

1. Fortsetzung sprachbildender und -fördernder Maßnahmen in Kindertageseinrichtungen
2. Weiterentwicklung der Konzepte unter Berücksichtigung der Integrationsstrategie des Heidekreises
3. Fortführung des Projektes „SprachSchatzSucher“.
4. Erhebung und Auswertung von Daten unter Einbeziehung weiterer Fördergelder

Auch die schulische Sprachförderung hat einen besonders hohen Stellenwert. Hier werden die Grundlagen für den Bildungserfolg gelegt. Im Heidekreis stellt sich die Frage, ob es einen **Bedarf an mehr schulischen Sprachfördermaßnahmen** für Schülerinnen und Schüler gibt. Zudem wäre es hilfreich, wenn die Sprachprüfungen, mit der die Schülerinnen und Schüler ihre Sprachkenntnisse nachweisen können, in ihrem gewohnten Lernumfeld von den Schulen abgenommen werden könnten. Der Landkreis setzt sich daher zum Ziel, die aktuellen Sprachförderbedarfe an den Schulen im Heidekreis zu erfassen und im Dialog mit den Akteuren zu prüfen, ob Sprachprüfungen auch von den Schulen durchgeführt werden können.

### Ziel 2.6

Sprachförderung an Schulen bei Bedarf ausbauen

### Strategische Maßnahmen

1. Bedarfserfassung im Gespräch mit Bildungsträgern, Schulen und der Bildungs koordinierungsstelle auf Landesebene
2. Anpassung des schulischen Sprachförderangebotes

Im Zentrum der schulischen Sprachförderung und -bildung stehen auch die Sprachlernklassen, die vielerorts im Heidekreis für geflüchtete Schülerinnen und Schüler organisiert wurden. Auch im Zuge der zurückgegangenen Zuweisungen von Geflüchteten muss geprüft werden, inwieweit das entstandene Angebot noch zum Bedarf passt. Grundsätzlich gilt es auch, die hier gesammelten Erfahrungen für ähnliche Entwicklungen in der Zukunft zu sammeln, um im Bedarfsfall besser vorbereitet zu sein.

### Ziel 2.7

Bedarfsgerechtes Angebot von Sprachförderklassen

### Strategische Maßnahmen

1. Schulentwicklung beobachten (Sprachlernklassen, Sprint Dual)

Insbesondere Menschen, die noch nicht gut mit dem deutschen Bildungssystem vertraut sind, brauchen eine transparente **Übersicht über die Kindergärten und Schulen im Heidekreis**. Für viele Menschen ist es noch eine Herausforderung, den geeigneten Lern- und Bildungsort für ihre Kinder zu finden und diese dort erfolgreich anzumelden. Bereits heute gibt es auf der Homepage des Integrationsbereiches des Heidekreises die Möglichkeit, diese Informationen mehrsprachig aufzubereiten. Der Landkreis setzt sich zum Ziel, über dieses Portal niedrigschwellig und – wenn möglich – auch mehrsprachig über das Schulsystem im Allgemeinen und die Bildungsangebote im Kindergarten und Schulbereich im Heidekreis zu informieren.

### Ziel 2.8

Überblick über Kindergärten und Schulen sowie Schulsystem digital aufbereiten und zugänglich machen

### Operative Maßnahmen

1. Erstellung und Pflege eines Informationsportals über Schulen und Kindergärten im Heidekreis
2. Nutzung mehrsprachiger Informationsmaterialien über das deutsche Schulsystem

## 6.3. Abbau von Sprachbarrieren

Sprachbarrieren sind im Migrations- und Integrationsprozess unvermeidbar. Während diese bei Menschen, die sich bereits länger in Deutschland aufhalten, durch eine gezielte Sprachförderung nach und nach abgebaut werden können, sind in der Regel insbesondere in der Erstorientierungsphase nur wenige Sprachkenntnisse vorhanden. Dies trifft verstärkt auf die Gruppe der Geflüchteten zu.

Auch im Heidekreis besteht daher die Notwendigkeit, flexible, gut funktionierende Strukturen zur Überwindung von Sprachbarrieren aufzubauen. Eine gute Praxis, die in einigen Landkreisen und Städten erprobt wurde, sind sogenannte **Videodolmetscher**. Hierbei kann in der Regel flexibel und kurzfristig über eine Videokonferenz ein Dolmetscher oder eine Dolmetscherin mit passenden Sprachkenntnissen für ein Gespräch herangezogen werden. Bei gelingender Umsetzung könnte diese Praxis auch im Heidekreis für eine erhebliche Verbesserung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Kundinnen und Kunden sorgen. Die Landkreisverwaltung setzt sich daher zum Ziel, die Möglichkeit des Einsatzes von Videodolmetschern zu prüfen und ggf. umzusetzen.

### Ziel 3.1

Nutzung eines Videodolmetscherdienstes

### Strategische Maßnahmen

1. Bedarf in der Landkreisverwaltung ermitteln
2. Best-practice Beispiele analysieren
3. Angebote einholen und prüfen
4. Klärung der Rahmenbedingungen
5. Ggf. Beauftragung und Umsetzungsbegleitung

Als weitere Lösung für Sprachhürden hat sich ebenfalls in anderen Kommunen der Aufbau eines **Pools von Sprach- und Kulturdolmetschern**<sup>8</sup> bewährt. Hierbei werden Menschen mit Migrationshintergrund geschult, die sprachliche und kulturelle Brücke zwischen den Verwaltungseinheiten und ihren Kundinnen und Kunden mit Migrationshintergrund zu bilden. Das ist eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe, die einer engen Begleitung und einer stetigen Rollenreflexion bedarf. Gleichwohl kann bei einem erfolgreichen Aufbau eines Sprach- und Kulturdolmetscherpools eine äußerst hilfreiche Unterstützung sowohl für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung als auch für die Kundinnen und Kunden mit Migrationshintergrund entstehen. Es ist daher das Ziel der Landkreisverwaltung, einen solchen Pool zu konzipieren und aufzubauen.

### Ziel 3.2

Konzeption und Aufbau eines Sprach- und Kulturdolmetscherpools

### Strategische Maßnahmen

1. Abfrage der bisherigen Erfahrungen
2. Konzeptentwicklung + Kontakt Bildungseinrichtung
3. Rahmenbedingungen und Finanzierung klären
4. Koordinierung der Qualifizierung und der Einsätze der Sprach- und Kulturdolmetscher
5. Auftaktveranstaltung

Bereits heute ist **mehrsprachiges Informationsmaterial** zu verschiedenen Angeboten innerhalb des Landkreises Heidekreis verfügbar, jedoch bei weitem nicht für alle. Grundsätzlich ist es wünschenswert, dass sich die Einwohnerinnen und Einwohner des Heidekreises über die wichtigsten Angebote in verschiedenen Sprachen informieren können. Dies spart nicht nur Zeit in Beratungsgesprächen, sondern ist auch ein wichtiger Grundpfeiler für eine frühzeitige gesellschaftliche Teilhabe. Während

<sup>8</sup> Vgl. u.a. Deutscher Landkreistag (2016): *Integration von Flüchtlingen in ländlichen Räumen. Strategische Leitlinien und Best Practices*, S. 79. Berlin.

es nicht möglich ist, über jegliches Angebot in allen Sprachen zu informieren, ist es dennoch das Ziel der Landkreisverwaltung, die wichtigsten Angebote und Sprachen zu identifizieren, um entsprechendes Informationsmaterial zu entwickeln. Sprachunabhängig bemüht sich der Heidekreis, seine schriftsprachlichen Informationsmaterialien und Aussendungen (z. B. Bescheide, Anträge, Briefe) so transparent und klar wie möglich zu gestalten.

### Ziel 3.3

Erfassung und Ausbau von mehrsprachigem Informationsmaterial

### Strategische Maßnahmen

1. Bedarfs- und Bestanderfassung bei Landkreisverwaltung und Akteuren der Integrationsarbeit
2. Angebotslücken identifizieren
3. Rahmenvertrag mit Übersetzungsbüro abschließen
4. Informationsmaterialien erstellen und in Umlauf bringen

## 6.4. Koordination und Vernetzung

Die Flüchtlingsbewegung zwischen 2014 und 2016 war für viele Strukturen der öffentlichen Verwaltung ein starker Belastungstest. Ohne das **ehrenamtliche Engagement** vieler Freiwilliger aus dem gesamten Heidekreis wäre diese Situation nicht zu stemmen gewesen. In dieser Zeit sind viele neue ehrenamtliche Initiativen und Willkommensgruppen entstanden, die einen unschätzbaren Beitrag zur Integrationslandschaft des Heidekreises leisten. Es liegt in der Natur von Initiativen, dass sich diese sehr schnell verändern: Sie entstehen schnell, lösen sich jedoch oftmals ebenso schnell wieder auf. Sowohl für Kooperationspartner wie die Landkreisverwaltung als auch für die verschiedenen Zielgruppen ehrenamtlicher Initiativen ist es wichtig, einen Überblick über diese dynamische Entwicklung zu behalten: Wer sind die Ansprechpartner, welche Angebote gibt es, wo finde ich welches Ehrenamt? Um diesen Überblick zu behalten und ihn auch für Dritte transparent zu machen, braucht es einen organisierten Kümmerer. Die Wirtschaftsförderung des Heidekreises hat eine Projektförderung für eine Ehrenamtskoordination zum 01.01.2018 beantragt, die ehrenamtliches Engagement – auch im Themenfeld Migration und Integration – mit Hilfe der bestehenden Heidekreis Ehrenamt-Börse systematisch erfasst und vernetzt. Dafür muss die digitale Plattform relauncht und ihre Nutzung weiter verbreitet werden.

### Digitale Ehrenamtsbörse des Heidekreises

Mit der Einführung der Ehrenamt-Börse möchte der Heidekreis allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern sowie den Vereinen und Organisationen die Möglichkeit geben, miteinander in Kontakt zu treten.

Gemeinnützige Einrichtungen schreiben ihre Stellen aus und Personen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten, können hier nach diesen suchen.

<http://www.hk.ehrenamt-boerse.de>

#### Ziel 4.1

Verbesserte Koordinierung  
des Ehrenamtes

#### Strategische Maßnahmen

1. Projektantrag für eine Ehrenamtskoordination
2. Einrichtung der Stelle
3. Wiederbelebung der Ehrenamt-Börse

### 6.5. Mobilität

Eine gute Mobilität ist in einem großen Flächenkreis wie dem Heidekreis allen Einwohnerinnen und Einwohner ein wichtiges Anliegen. Für den öffentlichen Nahverkehr ist dies eine große Herausforderung, da z. T. große Distanzen überwunden werden müssen, gleichzeitig die Nachfrage aber nicht so hoch ist, als dass sich eine hohe Anzahl an Verbindungen immer rentiert. Insbesondere in Ferienzeiten führt dies dazu, dass die Mobilität der Einwohnerinnen und Einwohner, die auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen sind, zu bestimmten Uhrzeiten stark eingeschränkt wird. Entsprechend setzt sich der Landkreis dafür ein, die Mobilität für alle Einwohnerinnen und Einwohner des Heidekreises stetig zu verbessern.

Für den Bereich Migration und Integration ist das Thema Mobilität aus weiteren Gründen wichtig: Zum einen sind insbesondere Menschen mit Fluchthintergrund verhältnismäßig öfter auf den **öffentlichen Nahverkehr** angewiesen, sei es, weil die Fahrerlaubnis noch nicht anerkannt ist oder weil die Anschaffungs- und Unterhaltskosten für ein eigenes Fahrzeug zu hoch sind. Zum anderen sind viele Integrationsangebote, die beispielsweise über Bundesmittel gefördert werden, von konkreten Teilnehmerzahlen abhängig. Das bedeutet, dass beispielsweise Sprach- und Integrationskurse in der Regel nicht in allen Gemeinden des Landkreises angeboten werden können, weil dort die Zahl der Teilnehmenden nicht hoch genug sind. Für die Menschen, die in diesen Gemeinden wohnen und die Angebote wahrnehmen wollen oder müssen, entscheidet sich die Teilnahme daher oftmals buchstäblich mit dem Busfahrplan. Konkret bedeutet das, dass viele sinnvolle Sprachfördermaßnahmen deshalb entweder nicht angeboten werden können oder aber nicht alle Menschen erreichen. Es ist daher das Ziel des Landkreises, die Sprachfördermaßnahmen – wo möglich und notwendig – durch Transportlösungen zu ergänzen.

#### Ziel 5.1

Transportmöglichkeiten für  
Sprachfördermaßnahmen  
schaffen

#### Strategische Maßnahmen

1. Priorisieren: Welche Angebote brauchen zusätzliche Transportunterstützung?
2. Konzeption eines verhältnismäßigen Transportangebots
3. Klärung der Finanzierung
4. Langfristige und systematische Aufstellung

#### Operative Maßnahme

1. Transportangebote durch Kursträger VHS für Teilnehmende der Integrationskurse bereitstellen (Übernahme der Kosten durch Kostenträger)

Darüber hinaus ist der Ausbau der Transportangebote für weitere Sprachkurse geplant bzw. es muss eruiert werden, welche weiteren Bedarfe bestehen und gedeckt werden müssten. Alle Abstimmungsprozesse würden über den/die Sprachkoordinator/in des Landkreises erfolgen.

## 6.6. Teilhabe

Gesellschaftliche Teilhabe für alle Einwohnerinnen und Einwohner des Heidekreises zu ermöglichen, ist ein wichtiges Ziel der Landkreisverwaltung. Hier gilt es zum einen, ein friedliches Zusammenleben zu ermöglichen und möglichen Konflikten vorzubeugen. Zum anderen geht es darum, Personengruppen, die noch wenig Informationen und Zugänge zur gesellschaftlichen Teilhabe haben, diese zu verschaffen und den Kontakt und Austausch zwischen den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen zu erhöhen.

Die Digitalisierung bietet für den Migrations- und Integrationsbereich neue Chancen, Transparenz in der sich schnell verändernden Angebots- und Akteurslandschaft zu erreichen. Insbesondere in Phasen der Erstorientierung – wenn also Menschen aus unterschiedlichen Gründen neu in den Heidekreis ziehen – können digitale Angebote dabei helfen, einen Überblick zu erhalten. In der Landkreisverwaltung ist die konkrete Idee einer **Regionalen Welcome App** entstanden. Diese würde sich an der App BIWAPP orientieren, die für den Fachbereich Ordnung bereits erstellt worden ist. Diese

App soll inhaltlich von den Akteuren bespeist werden, die etwas ankündigen oder auf ihre Angebote hinweisen möchten. Ziel ist es, dass alle für eine Erstorientierung relevanten Informationen an dieser einen Stelle zusammenfließen und den Nutzerinnen und Nutzern entsprechend einfach zugänglich gemacht werden. Perspektivisch wäre ein solches Angebot auch mehrsprachig möglich. Entsprechend will die Landkreisverwaltung prüfen, inwieweit sich die Erstellung einer solchen App umsetzen lässt.

### BIWAPP

Der Heidekreis nutzt als erster Landkreis im Bundesgebiet die Bürger-Informations- und Warn-App (BI-WAPP) zur kurzfristigen Warnung und schnellen Information der Bürgerinnen und Bürger im Katastrophenfall. Außerdem informiert die BIWAPP zukünftig auch über wichtige Ereignisse im Heidekreis, wie z.B. Störungen bei der Müllabfuhr, einem längeren Stromausfall, wichtige Verkehrsmaßnahmen (Straßensperrungen), Schulausfälle usw.

### Ziel 6.1

Prüfung und Konzeption einer Regionalen Welcome App

### Strategische Maßnahmen

1. Identifikation von best-practices aus anderen Kommunen
2. Grobkonzeption der App
3. Vorstellung der Konzeption
4. Prüfung der Rahmenbedingungen und Finanzierung
5. Begleitung des Umsetzungsprozesses

Die Initiativen und Vereine von Menschen mit Migrationshintergrund – oft **Migrantenselbstorganisationen** (MSO) genannt – sind wichtige Multiplikatoren und oftmals auch Mitgestalterinnen und -gestalter der kommunalen Integrationsarbeit. Über sie können auch Menschen angesprochen werden, die von Seiten der Verwaltung nicht erreicht werden. Aus ihrer Mitte können Ideen zur Partizipation entstehen, die eine echte gesellschaftliche Teilhabe auf Augenhöhe möglich machen. Entsprechend ist die stärkere Einbindung von MSOen in die Integrationsarbeit ein wichtiges Ziel der Landkreisverwaltung. Dafür soll mit dem Zwischenschritt eines Arbeitskreises in Zukunft ein struktureller Rahmen aufgebaut werden.

### Ziel 6.2

Strukturelle Zusammenarbeit mit lokalen MSOen stärken

### Strategische Maßnahmen

1. Aufbau eines Arbeitskreises mit den MSOen im Heidekreis
2. Gewinnung anderer Migrantengruppen
3. Informationsvermittlung, Vernetzung, Mitgestaltung und Partizipation ermöglichen

Bereits heute gibt es im Heidekreis unterschiedliche **Netzwerke von Menschen mit Migrationshintergrund**. Der Kontakt dieser Netzwerke zur Landkreisverwaltung ist sehr unterschiedlich ausgeprägt. Grundsätzlich besteht von Seiten des Landkreises ein hohes Interesse daran, eine stärkere Einbindung dieser Netzwerke zu erreichen, um auf der einen Seite eine Abschottung zu verhindern und auf der anderen Seite Teilhabe zu ermöglichen. Die Landkreisverwaltung setzt sich daher zum Ziel, den Kontakt nachhaltig auszubauen. Dafür bedarf es jedoch zunächst einer Übersicht darüber, welche Netzwerke im Heidekreis aktiv sind und welche konkreten Ansprechpersonen darin identifiziert werden können.

### Ziel 6.3

Aufbau einer Netzwerklandkarte

### Strategische Maßnahmen

1. Kontaktaufnahme zu den vorhandenen Netzwerken
2. Akteursanalyse
3. Konzeption und Erstellung der Netzwerklandkarte

Für viele **Frauen mit Migrationshintergrund** – insbesondere für Mütter – tun sich bei der gesellschaftlichen Teilhabe besondere Herausforderungen auf. Vernetzung und gezielte Informationen können dabei helfen, diese Herausforderungen zu überwinden. Der Landkreis setzt sich daher zum Ziel, zum einen die relevanten Akteure des Arbeitsmarktes für dieses Thema stärker zu sensibilisieren und Frauen mit Migrationshintergrund gezielt miteinander zu vernetzen. Dafür hat sich in der Vergangenheit das Format eines internationalen Gesprächskreises der Koordinierungsstelle Frau & Wirtschaft bewährt. Dieses soll verstärkt und fortgeführt werden.

Auch über die Integration in den Arbeitsmarkt hinaus sollen weitere wichtige Informationen zu Angeboten gesellschaftlicher Teilhabe gezielt bekannt gegeben werden. Ein Beispiel hierfür ist die bereits existierende „Willkommenstasche“ für Familien mit Neugeborenen, die nützliches Informationsmaterial über Service- und Hilfsangeboten des Heidekreises beinhaltet. Der Inhalt der Willkommenstaschen soll zukünftig überprüft und für Frauen mit Migrationshintergrund optimiert werden.

### Ziel 6.4

Unterstützung der gesellschaftlichen Teilhabe von Frauen mit Migrationshintergrund

### Operative Maßnahmen

1. Vernetzung der relevanten Akteure (z. B. Koordinierungsstelle Frauen & Wirtschaft, Netzwerk Frühe Hilfen, Jobcenter, Bundesagentur für Arbeit, TAF, usw.)
2. Erweiterung und Fortführung der vorhandenen Formate
3. Möglichkeiten der Zielgruppenerweiterung prüfen

## 7. Ausblick

Die vergangenen drei Jahre haben sehr deutlich gemacht, dass Migration und Integration höchst dynamische Prozesse sind, die eine langfristige Planung benötigen. Mit dieser Integrationsstrategie setzt sich der Heidekreis mit einem neu entwickelten Rollenverständnis und strukturellen Veränderungen einen koordinierenden Rahmen, um auch auf unvorhergesehene Ereignisse reagieren zu können. Die in der Strategie formulierten Ziele und Maßnahmen sind bewusst kurz und mittelfristig, dafür so konkret wie möglich gehalten. Dies ermöglicht es, die Umsetzung der Integrationsstrategie nachzuverfolgen und bedarfsgerecht neue Ziele und Maßnahmen zu integrieren.

In den kommenden zwei Jahren werden die formulierten Ziele und Maßnahmen inhaltlich weiter ausgebaut. Einige werden von jedem Fachbereich mit konkreteren Zielen und Umsetzungsschritten in Ihrem Bereich ausgefüllt. Andere wiederum bedürfen noch der Umsetzung und Kooperation mit anderen Akteuren. In gemeinsamer Abstimmung werden verbindliche Strategien und die Umsetzung der vereinbarten Maßnahmen auf dem Weg gebracht.

Der Landkreis Heidekreis wird im regelmäßigen Abstand auf der Grundlage dieses Konzeptes den Stand der Integrationsarbeit überprüfen und sich bei Bedarf neue Ziele setzen. Für die Ziele und Schwerpunkte sind regelmäßig Daten zu erheben, die einen Abgleich des jeweils erreichten Ist-Zustandes mit den angestrebten Zielen ermöglichen. Hierüber wird regelmäßig dem Ausschuss für Soziales, Integration und Gesundheit berichtet. Eine Koordination aller für Integration wichtigen Bereiche unter Federführung einer verantwortlichen Stelle ist hier deshalb unbedingt erforderlich.

Gemäß der in diesem Konzept geplanten Zeitschiene, wird der erste Sachbericht Integration Ende 2019 erarbeitet. Hiermit wird dargestellt, wie die formulierten Zielvorstellungen erfüllt wurden, welche Arbeitsschritte notwendig waren sowie qualitative und quantitative Ergebnisse der einzelnen Vorhaben evaluiert.

Integrationsarbeit versteht sich im politischen wie sozialen Bereich im Kontext gesellschaftlicher Vielfalt. Die gesellschaftliche Integration und Teilhabe aller Menschen ist Grundlage für ein aktives Bürgerengagement, baut Diskriminierung ab und ermöglicht einen gleichberechtigten Zugang zu Bildung und Arbeit.

## Impressum

### Herausgeber:

**Koordinierungsstelle für Migration und Teilhabe**

**Landkreis Heidekreis**

**Ordnungs- und Ausländerwesen, Jagd**

Vogteistraße 19, 29683 Bad Fallingbommel

Telefon: 05162 - 970 320



### Redaktion:

**IMAP GmbH**

Gladbacher Str. 6, 40219 Düsseldorf

Telefon: 0211 - 513 69 73 13

Fax: 0211 - 513 69 73 39

Mobil: 0151 - 55 78 11 48

